

DAS AKTUELLE INTERVIEW

Ingo Vogl: Habe nicht Alfons Kandler gemeint

Salzburger Kabarettist bedauert Missverständnis beim Auftakt der Tourismus-Qualitätsoffensive

Berchtesgaden - Der Kabarettist Ingo Vogl wollte nach eigenen Aussagen bei seinem Auftritt zum Auftakt der Qualitätsinitiative Berchtesgadener Land niemanden beleidigen. Weder Bürgermeister Alfons Kandler, noch die Gemeinde Marktschellenberg. Etwaige Missverständnisse bedauert der Salzburger Komiker zutiefst. Zu diesen Missverständnissen kam es, als Vogl seine Ausführungen zum Einheitsgefühl in der »Premierrigion Berchtesgadener Land« mit dem Satz »Der Gast merkt, wenn ein Politiker sein Volk nicht mag« beendete. Die Namen Alfons Kandler und Marktschellenberg fielen nicht. Jedoch wurden sie von mehreren Zuschauern im Kleinen Saal des Kur- und Kongresshauses sofort identifiziert und laut ausgesprochen. Diese Verknüpfung stellte auch der »Berchtesgadener Anzeiger« in seiner Berichterstattung über die Informationsveranstaltung her. Daraufhin forderte Bürgermeister Alfons Kandler eine Klärung der Frage, ob sich Ingo Vogl tatsächlich über ihn lustig machen wollte. Der »Berchtesgadener Anzeiger« sprach mit dem Fünzigjährigen, der diese Frage beantworten kann: Ingo Vogl.

»Der Gast merkt, wenn ein Politiker sein Volk nicht mag«. Haben Sie mit diesem Satz einen bestimmten Politiker gemeint?

Ingo Vogl: Nein, habe ich nicht. Ich habe nicht speziell Alfons Kandler gemeint. Ich habe gar nicht gewusst, welche Gemeinde sich nicht an der Qualitätsinitiative beteiligt. Das war mir auch wurscht. Ich habe ja keine Beziehung zu

Ich habe mich an einem Treffen der Initiative teilgenommen.

Welchen Zweck sollte Ihr Auftritt erfüllen?

Vogl: Als Außenstehender, also möglicher Betrachter, kann ich mich authentisch mit dem Thema auseinandersetzen und Dinge aus meiner Sicht kabarettistisch problematisieren. So ist es möglich, verschiedene Bezüge zu verdeutlichen und einen anderen Maßstab anlegen. Ich habe mir zum Beispiel aus dem Büchlein »50 Goldene Regeln« etliche Schmäckerle heraus gesucht und mich ein bisschen darüber lustig gemacht. Denn Lachen ist ein guter Zugang zu den meisten Themen.

Welchen wichtigen Tipp haben Sie spontan für die Tourismusregion Berchtesgadener Land parat?

Vogl: Der Kreis Berchtesgadener Land ist ein Körper mit sehr enger Taille. Oben ist er flach, unten ist er bierzig. Wenn diese drei Teile sich als Einheit auffassen, kann der eine vom anderen profitieren. Und das führt zu einer Qualitätssteigerung.

Wenn Sie eine Woche kostenlos im Berchtesgadener Land Urlaub machen dürften, in welchem Ort würden Sie sich aufquartieren?

Vogl: Als Skifahrer und Skitourengeher um liebsten in der Nähe der Berge. efs

DER KOMMENTAR

Eine ernste Sache

Es ist eine Tatsache: Die Marktgemeinde Marktschellenberg nimmt als einzige Gemeinde im Landkreis nicht an der Qualitätsinitiative der Berchtesgadener Land Tourismus (BGLT) GmbH und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft teil. Der Name des Ortes fand bei der Vorstellung des Projekts im Kleinen Saal des Kur- und Kongresshauses Berchtesgaden zwar keine Erwähnung. Doch es liegt nahe, dass die Besucher einer Informationsveranstaltung am Ende auch wissen wollen und sollen, von welchen Kommunen das Projekt unterstützt wird. Wenn den Besuchern - mit dem beiläufigen Hinweis auf eine fehlende Gemeinde - eine Grafik mit allen teilnehmenden Kommunen offeriert wird, dann wird der Betrachter schnell kombinieren.

Die Kritik seitens des Marktschellenberger Gemeinderats gegen eine Projektbeteiligung muss man akzeptieren. Genauso legitim ist es, dass auf einer Informationsveranstaltung das Fehlen der Gemeinde angesprochen wird. In diesem Fall hat man den Weg des Kabarettisten gewählt - humorvoller lässt sich Kritik nicht verkörpern. Nun hat der Salzburger Kabarettist Ingo Vogl die gewonnenen Hintergründe nach eigenem Belieben nicht genannt, was man ihm wohl auch glauben darf. Dass die Zuhörer die Seitenhiebe, die in dem Ausspruch »Der Gast merkt, wenn ein Politiker sein Volk nicht mag«, auf die Marktgemeinde Marktschellenberg bezogen wurden, ist logische Konsequenz. Die allerdings in Marktschellenberg nicht gut ankam. Weil man Groll hegt im Grenzort gegen den hiesigen Kabarettisten und den Berichterstatter, musste Vogl sagen, was er denn nun gemeint hat und wen nicht. Den Bürger wird's nicht kümmern, denn der hat die Pointe verstanden. Gelehrt hat man aus der Affäre nur eins: Im Berchtesgadener Land ist selbst Kabarett eine ernste Sache. TIK

HINTERGRUND

Info-Abend zur Qualitäts-offensive Berchtesgadener Land

Berchtesgaden (efs) - Am Mittwoch, 21. März, veranstalteten die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Berchtesgadener Land (WFG), die Berchtesgadener Tourismus GmbH (BGLT) und die Villacher Tourismusberatungsgesellschaft Kohl & Partner einen Informationsabend zur Qualitätsinitiative Berchtesgadener Land. Neben einer ausführlichen Definition der Begriffe »Qualität« und »Premiere« erläuterten die Veranstalter auch die Ergebnisse der so genannten »Mystery Tests«, gelegentlich auch »Mystery Checks« genannt. Um die vielen Informationen und Tipps rund um das Thema Qualität in Tourismus und Einzelhandel humorvoll aufzubereiten, lud Kohl & Partner den Salzburger Kabarettisten Ingo Vogl ein. Am Schluss des zweiten Teils seines Auftritts kam es zu Irritationen bei Vogls Aussage »Der Gast merkt, wenn ein Politiker sein Volk nicht mag«. Der persönlichen schriftlichen Bitte des Marktschellenberger Bürgermeisters Alfons Kandler, den Sachverhalt aufzuklären, kommt der »Berchtesgadener Anzeiger« gerne nach.



Bedauert das Missverständnis zum Auftakt der Qualitätsinitiative: der Salzburger Kabarettist Ingo Vogl. Anzeiger-Foto

den Gemeinden des Berchtesgadener Landes. Der Satz war entstanden, bevor ich erzählen habe, dass Marktschellenberg nicht mitmacht. Aber ich bin schon der Meinung, dass jeder Politiker hier für eine solchen Maßnahme stehen sollte. Schließlich sind die Politiker für die Einheimischen und die Gäste da. Denn wie soll eine Qualitätsinitiative, bei der es um die kleinen Gesten geht, funktionieren, wenn nicht alle an einem Strang ziehen?

Trotzdem haben einige Zuschauer diesen heftigsten Satz auf Alfons Kandler bezogen.

Vogl: Ich kann nachvollziehen, dass man diese Verknüpfung herstellt. Dieses Missverständnis wollte ich nicht herauf beschwören. Es war nicht beabsichtigt, ist aber trotzdem blöd. Die Frage, warum Marktschellenberg nicht mitmacht, sollte man am besten auf einer Sachebene klären.

Wie haben Sie sich eigentlich auf diesen doch recht speziellen Auftritt vorbereitet?

Vogl: Zunächst habe ich die Unterlagen studiert, die ich von der Tourismusberatungsgesellschaft Kohl & Partner bekommen habe.